

vom Eise aus gesehen ward, stürzte alles in wilder Hast dem Strande zu. Schon sprang der Wind auf und segte den Staub auf dem Eise vor ihnen her. Der Himmel ward dunkel, das Eis fing an zu knarren und zu schwanken, und der Wind wuchs zum Sturm. Als die letzten den Fuß aufs Land setzten, brach die Decke, und die Flut wogte auf den Strand.

6. So rettete die arme Frau viele Menschen und gab ihr Hab und Gut dahin zu deren Erhaltung.

Nach Müllenhoff.

175. Der Gotteskasten.

Es war einmal ein wohlhabender, angesehener Mann, des Name hieß Benediktus, das ist Segensreich. Solchen Namen führte er mit Recht, denn Gott hatte ihn reichlich mit Gütern gesegnet. Alle Welt segnete ihn desgleichen, weil er jeden zu erfreuen suchte, den Fremdling wie den Nachbar, besonders aber die Armen und Nothleidenden. Er tat dies aber folgendermaßen:

2. Wenn er einen frohen Tag gehabt hatte mit seinen Freunden, so ging er in sein Kämmerlein und dachte: „Es sind viele, die keines solchen Tages sich erfreut haben; und was wäre es, wenn ich der Gäste noch einmal so viel geladen hätte!“ — Also legte er von seinem Gelde so viel, wie ihn die Mahlzeit kostete, in eine Lade, die nannte er den Gotteskasten. Wenn er vernahm, daß irgendwo eine Feuersbrunst gewüthet hatte, so gab er seinen Beitrag reichlich. Darauf sah er sein Haus an und ging in sein Kämmerlein und sprach: „Alles steht bei mir fest und unverehrt!“ und legte dafür in den Gotteskasten. Abermals, wenn er von Hagelschlag, Wassersnöthen und andern Unfällen hörte, tat er eine Summe in den Gotteskasten.

3. Als er nun sterben sollte, klagten und weinten die Armen, die Witwen und Waisen und sprachen: „Wer wird sich unser erbarmen, wenn Benediktus von uns scheidet?“

4. Er aber sprach: „Ein guter Hausvater sorgt, daß auch dann den Kindlein nichts gebricht, wenn er nicht daheim ist. So nehmt den Gotteskasten mit allem, was darinnen ist. Er gehört den Armen,